

Freuds Theorie der Sublimierung

als Erklärung des künstlerischen Schaffensprozesses und (indirekt) auch der Musikwirkung auf die Hörer/innen

Grundlegender Mechanismus

der Wirkung: "Identifikation" des Hörers mit dem Komponisten. Zuerst wird also die "Kreativität" des Komponisten psychoanalytisch erklärt. Daraus folgt dann die Beantwortung der Frage nach der Wirkung auf den Hörer.

→ *Zusammenhang Traum/Phantasie und Kunstschaffen*

Sigmund Freud: Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse.
23. Vorlesung: Die Wege der Symptombildung (1916)

Ehe ich Sie heute entlasse, möchte ich aber Ihre Aufmerksamkeit noch eine Weile für eine Seite des *Phantasielebens* in Anspruch nehmen, die des allgemeinsten Interesses würdig ist. Es gibt nämlich einen Rückweg von der Phantasie zur Realität, und das ist - die Kunst. Der Künstler wird von überstarken *Triebbedürfnissen* gedrängt, möchte Ehre, Macht, Reichtum, Ruhm und die Liebe der Frauen erwerben; es fehlen ihm aber die Mittel, um diese Befriedigungen zu erreichen. Darum wendet er sich wie ein anderer Unbefriedigter von der Wirklichkeit ab und überträgt all sein Interesse, auch seine Libido, auf die Wunschbildungen seines Phantasielebens, von denen aus der Weg zur Neurose führen könnte. Es muß wohl vielerlei zusammentreffen, damit dies nicht der volle Ausgang seiner Entwicklung werde; es ist ja bekannt, wie häufig gerade Künstler an einer partiellen Hemmung ihrer Leistungsfähigkeit durch Neurosen leiden.

→ *Sublimierung als besondere Fähigkeit, Verdrängtes zu verarbeiten*

Wahrscheinlich enthält ihre Konstitution eine starke Fähigkeit zur *Sublimierung* und eine gewisse Lockerheit der den Konflikt entscheidenden Verdrängungen. Den Rückweg zur Realität findet der Künstler aber auf folgende Art. Er ist ja nicht der einzige, der ein Phantasieleben führt. Das Zwischenbereich der Phantasie ist durch die allgemein menschliche Übereinkunft gebilligt, und jeder Entbehrende erwartet von daher Linderung und Trost. Aber den Nichtkünstlern ist der Bezug von Lustgewinn aus den Quellen der Phantasie sehr eingeschränkt. Die Unerbittlichkeit ihrer *Verdrängungen* nötigt sie, sich mit den spärlichen Tagträumen, die noch bewußt werden dürfen, zu begnügen.

Wenn einer ein rechter Künstler ist, dann verfügt er über mehr. Er versteht es erstens, seine Tagträume so zu bearbeiten, daß sie das allzu Persönliche, welches Fremde abstößt, verlieren und für die anderen mit genießbar werden. Er weiß sie auch soweit zu mildern, daß sie ihre Herkunft aus den verpönten Quellen nicht leicht verraten. Er besitzt ferner das rätselhafte Vermögen, ein bestimmtes Material zu formen, bis es zum getreuen Ebenbilde seiner Phantasievorstellung geworden ist, und dann weiß er an diese Darstellung seiner unbewußten Phantasie so viel Lustgewinn zu knüpfen, daß durch sie die Verdrängungen wenigstens zeitweilig überwogen und aufgehoben werden.

→ *Der Künstler kann seine Phantasiebefriedigung "realisieren"*

Kann er das alles leisten, so ermöglicht er es den Anderen, aus den eigenen unzugänglich gewordenen Lustquellen ihres Unbewußten wiederum Trost und Linderung zu schöpfen, gewinnt ihre Dankbarkeit und Bewunderung und hat nun durch seine Phantasie [real] erreicht, was er vorerst nur in seiner Phantasie erreicht hatte: Ehre, Macht [, Reichtum, Ruhm] und Liebe der Frauen.

→ *Der Hörer produziert "Musikphantome"*